

Ressort / Sendung: Dem BAJ droht die Insolvenz

# Dem BAJ droht die Insolvenz

Oberbürgermeister setzt eine »Task Force« ein

■ Von Burgit Hörtrich

Bielefeld (WB). Dem Verein Berufliche Ausbildung und Qualifizierung Jugendlicher und Erwachsener, kurz: BAJ, droht die Insolvenz. Wird kein Ausweg gefunden, bedeute das Ende des Jahres das Aus, so Brigitte Reckmann als 1. Vorsitzende.

Der Verein, vor 26 Jahren gegründet, betreut benachteiligte Jugendliche auf ihrem Weg in eine Berufstätigkeit. Seit 1997 führt der BAJ seine Angebote auf dem Gelände Dürkopp Tor 6 an der August-Bebel-Straße in einem 12 000 Quadratmeter großen, sanierten ehemaligen Fabrikgebäude durch. Diese Immobilie, so Volker Wilde vom BAJ-Vorstand, sei ein wesentlicher Grund für die schwierige finanzielle Situation: »Die Kosten dafür sind zu hoch.«

Oberbürgermeister Pit Clausen ist alarmiert, will helfen, um, wie er betont, »das Angebot zu sichern, weil dieses Angebot die soziale Balance in der Stadt berührt.« Er habe deshalb eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die er selbst als »Task Force« bezeichnet. Clausen geht davon aus, dass diese »Task Force« unter seiner Leitung – beteiligt sind Vertreter der Stadtverwaltung und der Regionalen Personalentwicklungsgesellschaft

(REG), kontaktiert auch die Agentur für Arbeit – bis Mitte des Jahres Ergebnisse vorlegen kann.

Aufgrund eines Ratsbeschlusses aus dem Jahr 2005, der auf geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen fuße, würden die städtischen Fördermittel für das BAJ aus Mitteln der Jugendberufshilfe stufenweise zurückgefahren. 2011 bekommt das BAJ noch 288 000 Euro. Der ursprüngliche städtische Zuschuss habe, so Wilde, bei 520 000 Euro gelegen. Zudem beteilige sich die Stadt an den Unterhaltskosten für das Gebäude mit 255 000 Euro.

Brigitte Reckmann versichert,



Die Kosten für die Immobilie an der August-Bebel-Straße sei ein Grund für die drohende Insolvenz des BAJ, so der Trägerverein. Beim BAJ sind 95 Mitarbeiter beschäftigt. Foto: Bernhard Piel

man habe bereits Anstrengungen unternommen, Kosten zu reduzieren. So würden die 95 Mitarbeiter nach einem mit der Gewerkschaft Verdi vereinbarten Sanierungs-Tarifvertrag bezahlt; sie hätten auf das 13. Monatsgehalt verzichtet.

Wirtschaftsprüfer hätten errechnet, sagt BAJ-Geschäftsführer Dr. Markus Schäfer-Willenborg, dass ein jährlicher Zuschuss von 350 000 bis 400 000 Euro erforderlich wäre, um den Betrieb in »gewohnter Qualität« fortsetzen zu können.

Für Brigitte Reckmann ist »das Haus eine Nummer zu groß«: »Ohne städtischen Zuschuss können wir nicht überleben.« Gemeinsam mit der BGW (Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft) habe man geprüft, ob die Immobilie auch anders genutzt werden könnte. Das sei zwar

## BAJ – was ist das?

Seit 26 Jahren arbeitet der BAJ (Verein berufliche Ausbildung und Qualifizierung Jugendlicher und Erwachsener) mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Zurzeit betreut der BAJ 470 Jugendliche auf ihrem Weg in eine berufliche Zukunft. Der Verein betreibt mit den Kolping Bildungszentren OWL ein privates Berufskolleg für berufsschulpflichtige Jugendliche mit besonderem Förderbedarf. Seit August werden 380 Jugendliche im Be-

rufskolleg am Tor 6 unterrichtet. Insgesamt gibt es zurzeit 1316 Plätze unter anderem der beruflichen Erprobung, der praktischen Berufsorientierung, der Berufsvorbereitung für arbeitslose Jugendliche.

Der Verein erhält seit 1984 städtische Fördermittel, die Stadt beteiligt sich am Unterhalt der Immobilie Tor 6. Zudem finanziert sich der BAJ über zeitlich befristete Förderungen und über Spenden.

möglich, aber man könne sie dann nur zu »nicht marktgerechten Preisen« vermieten. Das sei genauso wenig realistisch wie der Verkauf des Objektes. Schäfer-Willenborg: »Die Immobilie ist keine Herzensangelegenheit und es geht uns auch nicht um die Stabilisierung des Vereins, sondern nur darum, die Maßnahmen weiter fortsetzen zu können.«

Oberbürgermeister Clausen er-

innert daran, dass der BAJ ursprünglich »eine Ausgründung aus der Stadt, getragen von allen Ratsparteien« gewesen sei. Deshalb könne er sich auch eine »Re-Kommunalisierung« vorstellen: »Entweder die Stadt selbst oder eine ihrer Töchter übernimmt die BAJ-Aufgaben.« Er sei aber offen für jede Lösung, die »die Leistungen des BAJ auch in Zukunft stabilisiert.«



BAJ-Geschäftsführer Dr. Markus Schäfer-Willenborg. Foto: Müller